

**Quelle** Ruhr Nachrichten vom 26.03.2008, Seite 0  
**Ressort** Dortmunder Zeitung  
**Quellrubrik** Dortmund Stadt

## Neue Abschlüsse machen fit für den Arbeitsmarkt

Erfahrungen mit Bachelor und Master

Beim 8. Personalmarketing Netzwerktreffen des Unicum Verlags tauschten sich jetzt an der International School of Management (ISM) in Dortmund 80 Personal Manager über ihre Erfahrungen mit den neuen Studien-Abschlüssen aus. Dabei wurde deutlich: Bachelor- und Master-Absolventen sind fit für den Arbeitsmarkt - wenn Unternehmen und Bewerber sich aufeinander einstellen. "Um Studierende für den Arbeitsmarkt auszubilden, müssen Unternehmen und Hochschulen zusammenarbeiten", erläuterte Dr. Peter Zervakis, Leiter des Bologna-Zentrums der Hochschulrektorenkonferenz (HRK). Zu den ersten Unternehmen, die Erfahrungen mit Bachelor-Absolventen gesammelt haben, zählt die Hypovereinsbank (HVB). "Wir haben uns intensiv mit den neuen Abschlüssen beschäftigt", so Martina Bischof, Leiterin der HVB Bildungspolitik.

Die Bewerber werden anhand eines Kriterienkatalogs ausgewählt. "Wir sind dabei weniger auf den Abschluss fokussiert, sondern schauen uns die Person und ihre Qualifikation an." Erleichtert werde dies durch das "Diploma Supplement", eine ergänzende Darstellung der Qualifikationsprofile von Hochschulabsolventen. Diese werde in einer europaweit standardisierten Form zusammen mit dem Abschlusszeugnis automatisch ausgehändigt. Erstaunlich viele Bewerber würden aber darauf verzichten, dieses mehrseitige Gutachten zusammen mit der Bewerbung einzureichen. Dass sich auch Unternehmen umstellen müssen, wurde auch in Diskussionsrunden deutlich. So erlauben die kompakten Bachelor-Studiengänge keine langen Praktikumszeiten mehr. Den meisten Studierenden stehen nur noch vier bis zwölf Wochen zur Verfügung, um Praxiserfahrungen zu sammeln.

Unternehmen, die sechsmonatige Praktikanten-Stellen ausschreiben, finden daher kaum Interessenten. Und auch die Angebote für den Berufseinstieg müssen überdacht werden, da die Bachelor-Absolventen sehr jung sind. Anders als ihre Kommilitonen aus den Diplom-Studiengängen haben die 21- bis 23-jährigen Akademiker kaum Zeit, sich zu spezialisieren. Sie sind Generalisten, die sich im Unternehmen weiterentwickeln wollen. Insgesamt wurde deutlich, dass ein mehrstufiges Bildungssystem entsteht. Dabei ist der Bachelor ein erster Abschluss, in berufsbegleitenden Seminaren oder Master-Studiengängen können sich Mitarbeiter dann weiter qualifizieren.